

### Deutschland.

**Berlin, 2. April.** Die Erziehung der kaiserlichen Prinzen, von denen zunächst allerdings nur der Kronprinz Friedrich Wilhelm und Prinz Eitel-Friedrich in Betracht kommen, da die übrigen noch in dem Alter sind, in dem das Spiel die ernsteste Beschäftigung des Menschen ist, wird nach Grundrissen geleitet, die wohl geeignet sein dürften, gute und feste Grundzüge für ein Geistes und Körpers abzugeben. Se. Majestät der Kaiser hat die Grundzüge, welche dem Unterricht seiner Söhne zu Grunde liegen sollen, selbst bestimmt; in diesen allgemeinen Grundzügen, welche die Ausbildung sowohl des Körpers, wie des Geistes regeln, findet man den Geist der bekannten Erziehung, die die Kaiserliche Erziehung, wieder, während jedem Lehrer überlassen worden ist, durch die Eigenart seiner Lehre Besonderes zu erzielen. Als das Charakteristische des Erziehungsplanes möchten wir die planmäßige Ausbildung in der Frage kommen der Kräfte daraufhin bezeichnen, jede Schwierigkeit überwinden zu wollen, wenn nicht im Auge, so doch mit jenem emsigen, unablässigen Bemühen, das eine der besten Eigenschaften des deutschen Volkes ist. Ein zweiter Gesichtspunkt, von dem aus das Denken, Fühlen und Handeln der kaiserlichen Prinzen beeinflusst wird, ist das Bestreben der kaiserlichen Eltern, neben einer vernünftigen Erziehung des Geistes zu selbstständigen, umfassendem Gebrauch seiner Kräfte, der planmäßigen Entwicklung körperlicher Gewandtheit und Stählung der Nerven, auch die Lebensanschauung so richtig zu gestalten und allgem. werden zu lassen, das die kaiserlichen Prinzen später dem sozialen Leben mit Verständnis gegenüberstehen. Einige Gesichtspunkte, die vielleicht interessant sein dürften, mögen hier Platz finden. Der Kronprinz und Prinz Eitel-Friedrich wurden in der deutschen Sprache unterrichtet. Der Lehrer hatte ihrem Verständnis eingepreßt und erläutert, daß neben allen diesen Wörtern mit großen Anfangsbuchstaben zu schreiben seien, die man greifen oder anfassen könne. Der Lehrer diktierte einen Satz, in dem der Frosch die Hauptrolle spielte. Nach einigen Nachdenken schrieb der Kronprinz das Wort mit entsetzlichem Ausdrücke im Gesicht. „Frosch“, während Prinz Eitel-Friedrich zunächst der Weisheit seines Bruders folgte, später aber den Fehler einsah und Frosch mit großem Anfangsbuchstaben schrieb. Auf die Frage des Lehrers, weshalb der Kronprinz den kleinen Anfangsbuchstaben gewählt habe, erklärte dieser, daß er einen Frosch weber anfaßt, noch greifen könne und daß er ihn deshalb nicht schreiben könne. Ihre Majestät die Kaiserin hatte den Kronprinzen Friedrich Wilhelm und den Prinzen Eitel-Friedrich mitgenommen, um Einkäufe von Spielzeugen zum Geburtstag des Prinzen Albrecht zu machen. Als die Söhne des Kaiserpaars in das Spielzeuglager eintraten, gaben sie sich in gebobener Stimmung, mit lautem Lachen und Schreien hin. Bei jedem Gegenstand fragten sie aber nach dem Preis und dies mit solchem Ernste und Verständnis, als wollten sie im Geiste berechnen, ob das Anlagkapital für die Freude und den Genuß auch nicht zu groß sei. Sichtlich sah die Kaiserin dem munteren Treiben ihrer Söhne zu. Es ist als bestimmt anzunehmen, daß die kaiserlichen Prinzen später ein Gymnasium in einer Residenzstadt besuchen werden.

Die dem Fürsten Bismarck von den Getreuen zu Feiern auch zu seinem vierzigjährigen Geburtstag zugehört 101 Ridiger sind bereits am Sonntag nach Friedrichsruh zur Abreise gelangt. Die der Sendung beigegebene Widmung lautet:

„Magst Du als Kanzler von uns  
In unsre Herzen blühen  
Als Deutschlands Stolz, an Ehren  
Reich.“

Genügend Vorbild alle Tied! In der langen Reihe von Jahren, in der dem Fürsten von Feiern aus Ridiger zugehört worden sind, hat es zu den Ausnahmen gezählt, wenn die Eier rechtzeitig, also so, daß sie am Geburtstag bereits in den Händen des Empfängers sein konnten, haben abgesandt werden können.

Durch den in der Sitzung vom 27. März d. 3. vom Abgeordnetenhaus dem Entwurf eines Abgesandten beigegebenen neuen Paragraphen ist ausgesprochen, daß die vom Beginn des laufenden Jahres bis zur Publikation des Staatshaushaltsplans in den Grenzen der Befehle zweiter Lesung gemachten Ausgaben durch das Staatsgesetz genau so Deckung finden sollen, als wenn dieses rechtzeitig zu Stande gekommen. Und zwar würde diese Deckung, was die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben anlangt, sich nicht bloß auf die zur Fortführung früher bereits in Angriff genommener Unternehmungen eingesetzten Raten, sondern auch auf diejenigen Unternehmungen erstrecken, für welche eine erstmalige Post in dem zur Beratung stehenden Etat abgegeben ist. Man hat im Abgeordnetenhaus es eben verhalten wollen, daß anerkannt bringliche Bauten wegen des späteren Zustandekommens des Etats sich nicht aus dem Etat verzeichnen. Von Seiten der Staatsregierung ist in der Absicht, sich so korrekt, als dies mit den Interessen des Landes irgend vereinbar ist, zu verhalten, gleichwohl nur bezüglich der bereits in der Ausführung begriffenen Unternehmungen die volle Fortführung in den Grenzen des Etats angeordnet. Neu eingestellte Bauten sollen dagegen zwar so weit als irgend thunlich vorbereitet, mit der förmlichen Inangriffnahme aber in der Regel bis zur Publikation des Etats gewartet werden. Wenn der Rest der Staatsberatung nach Ostern sich nicht über die Gebühr verzögert, darf angenommen werden, daß für die meisten dieser Unternehmungen auch bei diesem Verfahren die kommende Bauzeit nutzbar gemacht und so eine Verzögerung vermieden werden kann, während das Verfahren selbst sich materiell auf diejenigen Linien bewegt, welche die sogenannten Etatsnotgesetze von 1874 und 1875 der Verwaltung für die Zeit bis zur Publikation des neuen Etats vorgezeichnet hatten.

Ueber die Unmöglichkeit der geplanten sozialdemokratischen Massenversammlung am 1. Mai hat sich der Reichstags-Abgeordnete Liebknecht in scharfer Weise in der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ ausgesprochen. Herr Liebknecht schreibt:

„Zwei Volksversammlungen, in denen ich als Referent über den achtstündigen Normal-

arbeitstag und die Manifestation des 1. Mai reden sollte, sind von der Antisozialdemokratie Dresden und von der Dresdener Polizei verboten worden, weil zu erwarten sei, daß ich, wie in einer früheren Versammlung zu Dresden (vor Weihnachten) von mir gesprochen sei, für das Feiern (Nichtarbeiten) am 1. Mai eintreten werde. Dem gegenüber halte ich mich für verpflichtet, zu erklären, daß ich eine solche Maßregel weder in jener Versammlung befürwortet, noch je die Absicht gehabt habe, zu befürworten. Der Pariser Kongressbeschluss fordert bloß eine Manifestation zu Gunsten des Achtstundentages und der internationalen Arbeiterjugend-Gesellschaft, und er überläßt es den Arbeitern verschiedener Länder, die Art und Form der Manifestation zu bestimmen. Ich bin aber der Meinung — und habe sie in Zeitungen und Volksversammlungen wiederholt begründet — daß in Deutschland, von anderen Ländern zu schweigen, die Möglichkeit nicht vorhanden ist, für den 1. Mai d. 3. ein allgemeines Feiern der Arbeit zu erwarten. Der Versuch könnte nur zu schweren Konflikten führen, und da er an den meisten Orten misslingen würde, der Wirkung der Manifestation nur Abbruch thun. Und wer die neuesten Auslassungen der „Hamb. Nachr.“ der „Nordd. Allgem. Ztg.“ und ähnlicher Blätter liest, der muß sehen, daß das Feiern und Festhalten noch immer an seiner unsauberen Arbeit ist, um das Werk der politischen Reinigung und sozialen Regeneration zu hindern, und daß es auf den 1. Mai große Hoffnungen gesetzt hat. Da ich den Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die sich mit der Sache zu beschäftigen hat und das Nötige veranlassen wird, nicht vorgreifen kann und will, so enthalte ich mich für heute jeder weiteren Bemerkung. Dresden, 28. März 1890. W. Liebknecht.“

**Miel, 2. April.** Als die Torpedos mit selbstthätiger Bewegung erfunden wurden, hielt man die Waffe, aus sehr schnell fahrenden Booten geschossen, für so furchtbar, daß man einfach davor dacht, das schwere Panzergeschiff, als dieses Geschossen gegenüber wehrlos, von der Wille der Flotten zu freieren. Der Torpedo hat heute viel von seiner Furchtbarkeit eingebüßt; nicht, als ob er weniger große Zerstörungen anrichten könnte, als man annahm, sondern dadurch, daß eine Reihe Schmutzmittel gefunden wurde, den Gegnern, den Booten wie ihren Geschossen, die Annäherung an ihr auserkorenes Opfer zu erschweren. Gegen die Annäherung der Boote wurden Wachtische, elektrische Schweißwerke von großer Lichtstärke und Revolverkanonen angewandt; die Zerstörungsfähigkeit des Torpedos wurde durch doppelte Schiffsbojen mit vielen wasserfesten Abteilungen abgeschwächt, zugleich umgab man den Schiffkörper mit Netzen aus Stahlbrat, die die Geschosse auffangen. Jetzt ist zu diesen Sicherheitsmaßregeln eine neue Erfindung getreten, von der man mit Recht annehmen kann, daß sie sich mit Vorteil, namentlich bei U-Booten anwenden lassen wird. Unter der Leitung des Erfinders, des Kommandeurs Malenize der Vereinigten Staaten Marine, haben im letzten Winter bei New York in der Nähe von Robins Reef Versuche mit Bojen stattgefunden, welche elektrisch erleuchtet waren. Die Resultate sollen sehr zufriedenstellend sein. Das ist durchaus denkbar. Die Bojen sind nur so groß, daß sie den elektrischen Apparat mit runder, möglichst hoch angebrachter Lampe schwimmend zu tragen vermögen. Das Material ist ganz gleichgültig; es könnte z. B. der großen Leichtigkeit wegen Papier-Maché genommen werden. Bei der Hafensicherstellung kann man das Fahrwasser durch berattete Bojen erleuchten, indem man dieselben, vielleicht in mehreren Reihen hintereinander, legt und sie von einer oder mehreren Stationen aus in Tätigkeit setzen kann. Ein U-Boot-Geschwader legt die Bojen vor sich. Die Aufgabe, sie zu transportieren und zu verankern, fällt den U-Booten zu. Natürlich wie die Boje hängen die Schwimmerkörper an Davids, können leicht zu Wasser gebracht werden und sind in kurzer Zeit gebrauchsfähig. Sie werden entweder untereinander verbunden, und ein einziger Draht führt zu dem U-Boot, welcher sie in Tätigkeit zu setzen hat, oder sie werden einzeln mit leichterem Schiffe verbunden. Letzteres empfiehlt sich mehr, weil das Fahrwasser freier bleibt. Der U-Boot kann sowohl vorn als hinten der Leuchtlinie entern. Vor derselben versteht er zugleich die Funktionen eines Wachtisches. Was die Lichtstärke der elektrischen Bojen anbetrifft, so darf dieselbe nicht zu groß sein. Der Leuchtkegel der Schweißwerke muß heller sein, denn den ganzen Raum von den Bojen bis zu den schweren Schiffen, den Angriffsschiffen der Torpedoboote, zu erleuchten, dürfte nicht gelingen. Die Leuchtlinie soll hauptsächlich dazu dienen, den Wachtischen die Beobachtung zu erleichtern und den Schiffen ein schnelles Auffinden des Gegners mittels der Suchscheinwerfer zu ermöglichen. Jedenfalls ist in diesem neuerfindenen Gegenmittel gegen Torpedobootangriffe ein weiterer Schritt zur Abwehr der mit Sprengmitteln ausgerüsteten Gegner getan.

**Goslar a. S., 1. April.** Gestern früh schied unser Jägerbattalion aus seiner Stammgarnison Goslar, um nach Romlar überzuziehen. Zunächst wurde ihm das Geleit bis zum Bahnhofs. Der Abschied war rührend, ja tränenvoll. — Heute Mittag traf unser neues Battalion, das bisher in Nordheim stand, hier ein. Die Häuser der Stadt waren zu Ehren der Truppen festlich geschmückt und eine große Menschenmenge harpte der Kommenden. Mit einem Pfeiferkorps an der Spitze (die Regimentsmusik von Göttingen war nicht erschienen) hielt das Battalion, welches einen strammen Einbruch machte, seinen Einzug. Auf dem Kasernenplatz wurde von dem Kommandeur eine kräftige Ansprache gehalten; ein dreifaches Hoch auf den obersten Kriegsherrn und auf die neue Garnison schloß dieselbe. Am Nachmittag war großes Festmahl im Hotel „Kaiser Wirth“, welches seitens der Stadt dem Offizierskorps gegeben wurde. Der Einzug war von formalerem Weiter begleitet; möge sich eben so freundlich das Verhältnis zwischen Militär und Einwohnerchaft gestalten.

**Gumburg, 1. April.** In der Kaserne des 31. Infanterie-Regiments in Altona stürzte sich gestern Abend ein Musikant der 5. Kompagnie mit einem langen Probemesser auf einen Sergeanten, um diesen zu erstechen. Ein Hornist, welcher sich dazwischenwarf, wurde von dem Ra-

senden durch einen Halsstich tödlich verletzt. Der Thäter konnte erst überwältigt werden, als er durch Kolbenschläge niedergeschlagen war.

**Hamburg, 2. April.** Die „Hamb. Nachr.“ schreiben: Es war voranzufehen, daß die durch das ganze deutsche Reich gehenden Kundgebungen umwandelbarer Liebe und Verehrung für unsern großen Kanzler jenen edlen Seelen zum Vergnügen gereichen würden, denen sich bei dem Bekanntwerden seines Rücktritts mehr oder weniger laut der Ruf entrang: „Gott sei Dank, daß er fort ist!“ Selbstverständlich sind sie alle — man braucht nur einen Blick in die freisinnigen und die ultramontanen Blätter, natürlich auch die „Kreuzzeitung“ und den „Reichsboten“ nicht zu vergessen, zu werfen — sofort bei der Hand, diese imposante Bewegung für vorübergehend und bedeutungslos oder für künstlich gemacht zu erklären, und zwar gemacht durch eine Presse, welche aus Anlaß des Kanzlerwechsels Unruhe und Unsicherheit im deutschen Volke zu verbreiten suchte. Wir laden dieser jämmerlichen Interpretationskunst. Unruhe und Unsicherheit in die Bevölkerung hineinzutragen, könnte sich selbst derjenige erproben, der wirklich Gefallen daran hätte; sie sind reichlich vorhanden. Aber besten wird man diese Stimmung der großen Mehrheit unseres Volkes am allerwenigsten dadurch, daß man sie leugnet. Im Uebrigen ist es begreiflich, daß sich der öffentlichen Meinung allmählich eine gewisse Ungegend bemächtigt, zu erfahren, worin eigentlich das Wesen der neuen Aera, die mit dem Kanzlerwechsel angedeutet, bestehen soll. Mit dem Hinweis auf das durch die Konferenzbeschlüsse engumflossene Programm des Arbeiterkongresses allein ist, wie schon heute Morgen hervorgehoben wurde, diesem Bedürfnis kein Genüge mehr zu thun. Man will wissen, welche Pläne es sind, um deretwillen Fürst Bismarck gehen mußte. Irgend welche konkludente Handlungen des neuen Regimes, an die sich die Verantwortlichkeit halten könnte, liegen noch nicht vor. Die kaiserlichen Erlasse zur Arbeiterkongressgesetzgebung fallen noch in die alte Aera, werden auch in den Artikeln des „Reichsanzeigers“ nur als die konsequente Fortentwicklung der mit der kaiserlichen Hofstadt vom 17. November 1881 inaugurierten Politik dargestellt. Darüber hinaus ist Alles in Dunkel gehüllt. Daß sich dasselbe baldigt lichten möge, ist in wichtigem Interesse dringend zu wünschen.

**Sonderhausen, 1. April.** Der Fürst hat den Staatsrath Petersen zum Staatsminister ernannt.

**München, 1. April.** Zu Ehren des Erzherzogs Ludwig Viktor haben heute Abend der Prinz und die Frau Prinzessin Leopold eine Tafel, zu welcher auch Prinz und Prinzessin Arnulf geladen waren. Morgen reist der Erzherzog von hier ab. — Nach der heute Morgen vollzogenen Eröffnung des Runderheims schmückte eine Dame das von Venbach gemalte Porträt des Fürsten Bismarck mit einem prächtigen Bouquet.

**München, 1. April.** Heute am ersten Tag der Bierpreis-Erhöhung haben zahlreiche Arbeiter mit dem Bierstreik begonnen. Wirthe, die früher 70-80 Liter zu Mittag verparst haben, setzten heute vielleicht 10 Liter ab; dagegen trinkt man Weißbier. Die in der Eisengießerei bei Kustermann beschäftigten ungefähr 600 Arbeiter haben unter sich ein Abkommen dahin getroffen, daß jeder, der Braubier trinkt, 5 Mark Strafe zahlen muß; es ist daher heute gar kein Bier in die dortige Kantine gefahren worden; das in anderen größeren Fabriken, z. B. bei Lambach vorgefahrene Bier wurde wieder zurückgeschickt. Das beste Geschäft machen die Weißbierbrauereien; es wird nur Weißbier oder Schoppenwein getrunken; bei den meisten Wirthen sieht man jetzt die bekannten Weißbierkrüge mit den vielen Glasflaschen vorfahren. Es wird kaum einmal so viel Weißbier getrunken worden sein, wie heute. — Weiter wird über den Bierstreik gemeldet: Der Restaurateur der Zentralverpfichtungen des Zentralbahnhofs, wofür ein 1000 Arbeiter beschäftigt sind, mußte heute der Bienenbrauerei das Bier zurückschicken und weitere Zufuhr abstellen, da die Arbeiter sich sämtlich des Genusses von „26 Pfennig-Bier“ enthalten, ebenso die Arbeiter in den Betriebswerkstätten. Die beschafftesten Lokale der Stadt, wo die Erhöhung des Bierpreises auf 26 Pfennig eingetreten ist, sind verwaist.

**Aus dem Elbisch, 1. April.** In der letzten Zeit ist vielfach, auch im Landesausschuß, die Behauptung aufgestellt worden, daß der Elbischer Bauernstand deshalb so sehr in seiner wirtschaftlichen Lage zurückgekommen sei, weil an die Stelle der alten Einfachheit und Sparsamkeit der Vorfahren übertriebener Luxus, Verschwendung und Ausschweifung jeder Art getreten sei. Es ist wohl richtig, daß die moderne Zeit mit ihren größeren Ansprüchen und Bedürfnissen auch den hiesigen Bauernstand nicht unberührt gelassen hat. Allein im Großen und Ganzen ist derselbe auch jetzt noch das Muster der Sparsamkeit, der Mäßigkeit und des Fleißes. Er bildet auch jetzt noch die feste Grundlage des Staates im Gegensatz zu der Fabrikbevölkerung, bei welcher neben dem körperlichen Niedergang jetzt auch ein sittlicher sich mehr und mehr bemerklich macht, namentlich seit die Sozialdemokratie festen Fuß gefaßt hat. Wenn der Elbischer Bauernstand im Laufe des letzten halben Jahrhunderts in ökonomischer Hinsicht zurückgegangen ist, so hat diesen Grund wohl hauptsächlich darin, daß die auswärtige Konkurrenz auf die Preise drückt, daß seit den 70er Jahren der französische Markt verschlossen wurde und eine ganze Reihe schlechter Ernten dazwischen kam. Außerdem kommt aber auch in Betracht, daß das bisherige Wirtschaftssystem nicht genügend fortgeschritten ist mit den modernen Errungenschaften, daß es an Feldwegen, Land- und Bewässerungsanlagen fehlt und daß der landwirtschaftliche Kredit sehr im Argen liegt. In ersterer Hinsicht kann die Regierung nicht viel thun, in letzterer dagegen hat sie so ziemlich Alles getan, was in ihren Kräften stand, um Wandel zu schaffen. Es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß diese Bestrebungen bald Früchte zeitigen werden. Auf dem Lande mangelt man jetzt endlich an einzuweisen, daß die Bauern an der deutschen Regierung die besten Stütze haben.

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien, 1. April.** Der Streik der Theatermitglieder in Lemberg dauert vorläufig noch fort.

Der Theater-Direktor und eine Deputation der feiernden Künstler wurden vom Statthalter Grafen Badi in Audienz empfangen. Der Statthalter drang darauf, daß die Theatermitglieder ihre kontraktlichen Verpflichtungen bis zum 1. Mai unter allen Umständen erfüllen. Die von Teilnehmern am Streik im Hoftheater angeführte Vorstellung hat in Folge des behördlichen Verbotes nicht stattgefunden. Der Theater-Direktor soll schon entschlossen gewesen sein, das Theater mit Zustimmung der Behörden für einen Monat zu schließen und zur Organisation einer neuen Truppe zu schreiten. Von den polnischen Kollegen der Theater in Krakau, Warschau, Lodz und Posen haben jedoch die streikenden Schauspieler und Operettensänger telegraphisch die Zustimmung erhalten, daß sie unter den obwaltenden Verhältnissen ein Engagement in Lemberg auf keinen Fall annehmen werden. Die vom Landesausschuß zur Ueberwachung des Theaters eingesetzte amtliche Kommission hat sowohl den Theater-Direktor als auch die Vortragsführer der streikenden Personals zu einer Konferenz eingeladen, bei welcher Uebereinkommungen eingeleitet wurden. Man glaubt, daß es der Intervention des Landmarschall-Stellvertreters gelingen werde, eine Einigung herbeizuführen, da die Theatermitglieder geneigt sind, einzuklinken und neue Propositionen des Direktors anzunehmen. Indessen bringen die Anschlagzettel immer noch die Mitteilung, daß in Folge des Streikes keine Vorstellungen stattfinden.

**Wien, 2. April.** Nach einer Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Belgrad wird die Beratung der Heeresreform der nächsten Stupischina-Session vorbehalten bleiben. — Aus Lemberg wird demselben Blatte berichtet, eine ratifizirte Konvention gesteuere Rußland die Demarcation der Rußland-Bai zu, sowie mehrere Straßenbauten und die Belanung der beabsichtigten Bahnbauten.

### Schweiz.

Auf einem in Aarau vor drei Jahren abgehaltenen Arbeitertage wurde der „schweizerische Arbeiterbund“ gegründet. Zwei desselben ist ausschließlich gemeinsame Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der Schweizer Arbeiter, und es gehören ihm im Ganzen gegen 100,000 Mitglieder aller Konfessionen und Parteien an, neben dem sozialdemokratischen Gewerkschaftsbund und dem radikalen „Gründerverein“ z. B. die katholischen Arbeiter- und Gesellenvereine. Am Ostermontag werden die Ausschüsse dieses großen Arbeiterbundes in Olten zum diesjährigen Arbeitertage zusammenzutreten. Hauptgegenstand der Beratungen desselben wird die Frage einer Umbildung des Fabrikgesetzes bilden. Referent dafür ist Adolphe Scherrer in St. Gallen, und dieser hat folgende Sätze zur Diskussion gestellt:

Der Maximalarbeitstag für alle den Fabrikgesetz unterstellten Geschäfte soll 10 Stunden betragen. Die Mittagspause soll mindestens 1 1/2 bis 2 Stunden betragen. Der Bundesrath soll berechtigt sein bei gesundheitsgefährlichen Gewerben und solchen Gewerben, die keine ausländische Konkurrenz haben (Buchdruckerei), die Arbeitszeit dauernd zu beschränken. Bewilligungen für Ueberarbeitszeit dürfen nur von einer höheren Aufsichtsinstanz erteilt werden und zwar nur für eine Stunde für den Tag und für die Dauer von höchstens einem Monat. Ausnahmsweise kann die Bewilligung bis auf drei Monate gegeben werden, wobei aber die Arbeit in zwei achtstündigen Schichten vollzogen werden muß. Länger als 4 Stunden soll kein Arbeiter ununterbrochen beschäftigt werden. Die Verwendung junger Leute bis zum vollendeten 18. Jahre ist gänzlich zu untersagen. Die Arbeitszeit für den Sonnabend soll höchstens 9 Stunden betragen. Die Arbeit von Frauen in gesundheitsgefährlichen Industrien ist gänzlich zu untersagen. Die Bestimmungen des Fabrikgesetzes betreffend die Kinderarbeit sollen auch auf die Hausindustrie Anwendung finden. Lohnabzüge für Beschädigungen seitens der Arbeiter sind grundsätzlich zu untersagen. Eine Schadenersatzpflicht besteht nur bei Verletzung oder Ermiesener großer Fahrlässigkeit. Ein Währungsrecht des Fabrikanten gegenüber seinen Arbeitern ist nicht anzuerkennen; eventuell soll ein Maximallohnansatz von 50 Cts. festgesetzt werden. Eine verbesserte Kontrolle des Fabrikwesens ist unerlässlich. Der Vollzug des Fabrikgesetzes ist als Sache des Bundes zu erklären. Der Kanton hat keine Organe zur Verfügung zu stellen. Die eidgenössischen Fabrikinspektoren sind aus technisch und hygienisch sachkundigen Kräften zu bilden und zu veröffentlichen. Dieselben sind berechtigt, direkte Verfügungen unter Vorbehalt des Rekursrechts an die Aufsichtsinstanzen zu erlassen. Die Inspektoren haben ihre ganze Arbeitskraft unter Ausschluss anderer Aemter und Nebenbeschäftigungen ihrem Berufe zu widmen. Den Inspektoren sind Unterinspektoren für einzelne Gebiete oder Industrien beizugeben. Das Fabrikgesetz, so schließt Scherrer seine Vorlage, ist nach und nach zu einem allgemeinen Arbeiterkongressgesetz zu erweitern, das sich auch mit dem Schutze des Dienstpersonals der Wirtschaften u. s. w. zu befassen hat.

### Belgien.

**Brüssel, 1. April.** Von verschiedenen Seiten kommen aus den belgischen Kohlenrevieren sehr beunruhigende Nachrichten, welche, wenn sie sich bewahrheiten, schon wieder einen Kohlenanstand in Aussicht stellen. Amtliche Berichte, welche der Brüsseler Regierung seitens des Gouverneurs der Provinz Hennegau zugehen bestätigen das Vorhandensein einer neuen Gährung unter den Bergleuten und scheinen somit den nahen Ausbruch eines abermaligen Ausstandes zu bekräftigen. Wie weiter verläuft, treten die Arbeiter auch wieder mit neuen konkreten Forderungen hervor, worunter das Verlangen einer 10prozentigen Lohnerhöhung die Hauptrolle spielt. Wenn man in früheren Jahren in der Zeit der Hungerkämpfe eine Aufsehung der Arbeiter gegen ihre Brodherren eine gewisse Berechtigung besaß, so kann eine Arbeitseinstellung unter den heutigen Umständen nur als ein leichtsinniges Unternehmen bezeichnet werden, denn außer den sozialistischen Lehren Niemand seine Sympathien entgegen bringen kann. Gerade die Lohnforderung unserer Bergleute ist heute ganz unbedeutend. Vor zwei Jahren betrug der tägliche Durchschnittslohn in den belgischen Zechen 2 1/2 bis 3 Franken. Heute beträgt derselbe 5 bis 6 Franken. Innerhalb zweier Jahre ist den Bergleuten so-

mit einer Verdoppelung ihrer Löhne zu Theil geworden, und mancher Handwerker, welcher in den Werkstätten arbeitet, wäre wohl mit seinem Lohne zufrieden, wenn ihm alle zwei Jahre gleich eine 100prozentige Lohnaufbesserung bewilligt würde. Die Vergleute dagegen scheinen in ihren Forderungen unersättlich zu sein. Man muß, um die Stellung der Zechen zu diesen neuen Lohnforderungen gerecht zu beurtheilen, auch noch die Thatsache bedenken, daß die Bergwerke seit 1876 entweder gar keine Dividende oder ein ganz ungenügendes Erträgnis abgeworfen haben. Die „Société Generale“, welche 53 Millionen Franken in Bergwerken angelegt hat, giebt noch in ihrem letzten, vom 1. März datirten Ausweis bekannt, daß ihr das so investirte Kapital nur 2 1/2 Prozent getragen. Wenn daher die Vergleute eine neue Lohnforderung stellen, so folgen sie dabei lediglich einer blinden Eingebung und der Lust, ihren Brodherren Schaden und Verlegenheit zu bereiten.

Es versteht sich von selbst, daß hinter der ganzen Streikbewegung wieder die Sozialdemokratie steckt, welche naturgemäß ohne Arbeiterunruhe nicht leben kann. Ihre Emissäre durchziehen schon wieder unsere Kohlenreviere. Diesmal dürfte aber der Ausstand, wenn er wirklich ausbrechen sollte, nicht so glimpflich verlaufen, wie im Januar, weil sowohl den Bergwerkseigern als auch den Staatsbehörden die Geduld ausgehen anfängt. Die Regierung ist entschlossen, mit der größten Strenge vorzugehen, sobald die Vergleute den Boden des Gesetzes verlassen, und General van der Smijssens steht eben Augenblick bereit, als Wächter der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung wieder in die Kohlenreviere abzugehen. Am 28. März sind es gerade vier Jahre gewesen, als der schneidige General die Moordbrenner, welche die Fabrik Boubeur zerstörten, in Roux über den Haufen schiefen ließ. Hoffentlich lassen sich die irreführenden Vergleute durch jenes Beispiel abschrecken und gehen nicht wieder einmal den Sozialisten auf den Leim.

### Franreich.

Man schreibt aus Paris unter dem 29. März: Das heutige „Avenir Militaire“ bekräftigt die Nachricht, daß im Monat Mai in Toul zwei neue Regimenter, und zwar die Regional-Regimenter Nr. 145 (Oberst Uffler) und 160 (Oberst de Cornulier), erwartet werden, welche bez. aus Maubeuge und Perpignan berufen werden und zu einer neuen Brigade vereinigt werden. Somit ist in Toul eine ganze Division vereinigt. Es stehen demselben bereits die Regimenter Nr. 146 (Oberst Royet) und 156 (Oberst Zieger).

In der Artillerie findet eine Verschiebung nach Osten statt, indem von Toul 6 Batterien des 8. Artillerie-Regiments nach Nancy, wo bereits 6 Batterien stehen, vorgeführt werden; dafür kommt das Schweizer-Regiment der 6. Artillerie-Brigade, das 25. Artillerie-Regiment, zum Theil von Chalons nach Toul. Nach Chalons werden Batterien aus weissen Corps zur Ausfüllung der Lücke vorgeführt werden.

In Paris sprach man davon, daß General Wiribel nun doch zu der Stellung eines Chefs des Generalstabes der Armee berufen werden würde; man bringt dies in Zusammenhang mit der Theilung des 6. Armee-Korps in zwei Theile.

An Stelle des Generals D'Artois ist General Voizillon zum Präses des Kavallerie-Komitees ernannt worden.

### Italien.

**Rom, 31. März.** (Voss. Ztg.) Die durch den römischen Magistrat angebotene Amtsniederlegung ist durch den Gemeinderath nicht angenommen worden, da der letztere auch nach der Ablehnung der weitgehenden Unterstufungsforderungen der Stadt seitens Crispiis die Doffnung auf eine Verständigung noch nicht aufgeben will. Ueber die Sachlage ist schon des öfteren berichtet worden. Die Stadt kann aus den finanziellen Schwierigkeiten, in welche sie durch eine unordentliche und verschwenderische Ausführung der baulichen Umgestaltung gerathen ist, ohne Staatsausleihe nicht herauskommen, und sie verlangt dieselbe in einer Ausbehnung, welche die Regierung nicht glauben gewähren zu können. Der ohne Verständigung mit dem Ministerium aufgestellte Finanzplan der Stadtverwaltung rechnete kurzweg mit der Deckung des aufgelaufenen Fehlbetrages durch den Staat, mit der Uebernahme der Vollendung aller begonnenen Bauten auf das Staatsbudget und mit der Verzinzung der künftigen Baualleihe aus Staatsmitteln. Unmöglich konnte die Regierung ohne weiteres in solchem Maße die Staatsmittel für die Bedürfnisse der Hauptstadt zur Verfügung stellen, wenn auch mit noch so großem Recht und Nachdruck darauf hingewiesen wurde, daß es zu einem großen Theile die Befriedigung staatlicher Bedürfnisse war, was die Hauptstadt in finanzielle Nothe gebracht hat. Der Minister des Innern hat sich auf den grundsätzlichen richtigen Standpunkt gestellt, indem er erklärt hat, daß für alle eigentlichen städtischen Bedürfnisse die Gemeinde aufkommen habe und der Staat nur für diejenigen Leistungen heranzuziehen sei, welche sich aus der Eigenschaft Roms als Hauptstadt unmittelbar ergeben. Es ist nicht zu vergessen, daß schon für den 50-Millionen-Beitrag des Staates zu den Kosten der römischen Neubauten nur schwer die Zustimmung des Parlaments erlangt wurde. In der gegenwärtigen Finanznoth des Staates ist nicht an Bewilligungen zu denken, deren umgängliche Nothwendigkeit nicht sonnenklar bewiesen wird. Eine Erhöhung der städtischen Einkünfte durch neue Steuern muß also mindestens versucht werden. Andererseits liegt auf der Hand, daß der bisherige Staatsbeitrag zu der Umgestaltung Roms, den zahllosen Neubauten zu öffentlichen Zwecken, der Ueberregulirung u. s. w., wozu im Ganzen 250 Millionen nöthig sind, unzureichend ist. Die Stadt hat — abgesehen von den Bauten staatlicher Bestimmung — schon jetzt 120 Millionen im Baurest aufgewendet. Von diesen hat der Staat 20 Millionen bezahlt, während er zu dem auf 100 Millionen veranschlagten Umbau Roms 50 Millionen beisteuert. Obwohl die Arbeiten in Rom gewiß in höherem Grade den Charakter von nationalen Arbeiten haben, ist der Staat hier viel länger gewesen. Die Stadt Rom hat sich gegen den Staatsbeitrag von 20 Millionen verpflichtet, binnen zehn Jahren 120 Millionen auf-







## Offene Stellen. Männliche.

Tischlergehilfen werden verlangt.

J. Engel & Co., Apfel-Allee 29.

Knaben, die das Malergeverbe erlernen wollen, können sogleich eintreten bei  
**Schade & Malmberg**, Malermeister, Grabow a. D., Langestr. 2.

1 Lehrling kann sofort oder später eintreten bei  
**E. Rose**, Uhrmacher, Bredow.  
3 Knechte, Hausdiener, Kinderfrau, 10 Mädchen, auch Handmädchen verl. **Fr. Piebnow**, Krautmarkt 3.

Ein Lehrling kann eintreten.

**W. Plath**, Friseur, Mollstr. 10.

Bauhandl. sucht sofort

**Bernhard Lewinsky**.

Ein Knabe, der Lust hat Schneider zu werden, kann sich melden bei

**F. Weide**, Rosengarten 51, 2 Tr.

Ein Knabe, der Lust hat die feine Herren- Schneider zu erlernen, kann sogleich eintreten. **W. Köpp**, Schneidermeister, Wilhelmsstr. 23, v. IV.

## Weibliche.

Gute Stellung u. Aufenthalt erhalten Mädchen (auch Ammen) mit guten Zeugnissen durch Frau **M. Witt**, Wietzstr. 35, 4 Tr., Berlin.

Maschinennähterin auf Westen erhält dauernde Arbeit

**Mohrmarkt 13, 4 Tr.**

Tücht. Hand- u. Maschinennähterin auf Knaben-Garderobe werden verlangt

**Grabow, Langestr. 60, 1 Tr.**

## Handnähertinnen

auf große Knabenanzüge, auch zum Bernen, werden verl.

(Sohn 3-6 M.). **Hofengarten 31, Bredowhaus 1 Tr.**

1 nur tücht. Maschinennähterin findet dauernde Beschäftigung.

**Robert Walz**, gr. Wollweberstr. 23.

Mädchen für leichtere Arbeiten

finden Beschäftigung in

**R. Grassmann's Buchbinderei**

**Kirchplatz 3.**

Frauen zum Straßenreinigen

werden verlangt, pro Tag 1 M. 20 Pf.

**A. Wäht**, Remigstr. 3.

Nähertinnen auf Westen

auf dem Hause beschäftigt dauernd

**Baumstr. 8, 3 Tr. rechts.**

Eine Aufwärterin

für die Morgenstunden bei hohem Lohn sucht

**C. Bartz**, Bismarckstr. 14, part. rechts.

Zwei Mädchen finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. **Fr. Schmidt**, Krautmarkt 11, 2 Tr.

**Vermietungen.**

**Wohnungen.**

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

**Rosengarten 3-4**

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.

Bergstr. 4 ist Stb., 4. Entr. m. Wass. a. r. Seite 1. Mai.



Zu den Einsegnungen

empfehle:

Knaben-Schaft- und Bug-

Stiefel, Mädchen-Knopf-

und Bug-Stiefel

mit und ohne Lackblatt.

Ferner empfehle mein reichhaltiges Lager in

Herren-, Damen- und

Kinderstiefeln, Herren- u.

Damen-Promenaden-

Schuhen, Ballschuhen u.

Turnschuhen,

Herren-, Damen- und

Mädchen-Moccasins,

Knaben-Stulp-Stiefel u. s. w.

**Hugo Heymann,**

gr. Wollweberstr. 41,

zwischen Rosengarten u. Breitestr.



**Hugo Peschlow,**

65, Breitestr. 65,

empfehle mein großes Lager

aller Arten von Uhren

und Uhrketten zu unge-

wöhnlich billigen Preisen.

Beranten u. Militärs gewähre

ich bei größeren Geldebeträgen

Ratenzahlungen.

**Gustav Toepfer,**

**Kohlmarkt.**

Elegante sowie nützliche

**Hochzeits-**

**Geschenke**

zur Ausschmückung der Wohnung

und zum praktischen Gebrauch.

**Für jeden Preis findet**

man ein schönes passendes Geschenk.

**Erste und grösste**

**Lampen-**

**Handlung, Special-Geschäft**

von Tisch-, Hängelampen,

Ampeln, Wand-, Arm- u.

Kronleuchtern.

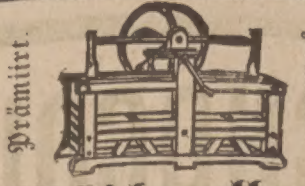
Durch mein ausgedehntes

großes Lampen-Geschäft bin

ich in der Lage, ausserordentlich

**billige Preise**

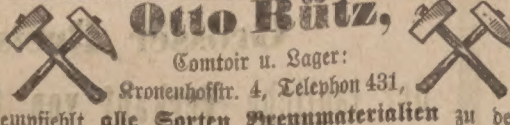
zu berechnen.



**Wäscherollen**

in bester Ausführung unter Garantie.

**J. Gollnow, Stettin.**



**Otto Rütz,**

Comtoir u. Lager:

Kronenstr. 4, Telefon 431,

empfehle alle Sorten Brennmaterialien zu den

billigsten Preisen.

Schide auch einzelne Zentner u. Haus.

**Korsets**

zu großer Auswahl, vorzüglichem Schnitt zu soliden

Preisen empfiehlt

**Frau A. Frenk,**

Papenstraße 2, gegenüber der Jakobikirche.

**Käse.**

Pa. Emmentaler a Pfund 110

Deutsch-Schweizer " 80 u. 90

Alten echten Holländer, sehr fein " 100

Tilsiter Schmand, sehr beliebt " 80

Niederung Fett " 50

Strasbourg Schachtel " 100

Russ. Steppen " 100

Thyroler Alpen " 100

Stangen-Schmelz " 50

Bimburger, delicat a Stück 50

Echte Manger (100 Stück M 6) 3 " 20

Soldiner (100 Stück M 12) 2 " 25

empfehle angelegentlich

**Alb. Fr. Fischer, Breitestr. 6,**

Haltestelle der Pferdebahn.

**Richard Falck,**

Mönchenstr. 2,

vis-à-vis der Feuerweh.

Einrahmungen sämtlicher

Arten Silber, Photographien u.

Reichhaltiges Lager

fertig gerahmter Bilder jeden Genres.

1 gut erhaltener Sopha ist billig zu verkaufen

Krautmarkt 9-10, 1 Tr.

## M. Hohenstein Söhne, Fabrik für Damen- u. Kinder-Mäntel, Breitestraße 29-30,

empfehlen als durchschlagende Neuheiten der Frühjahrssaison in eigener Werkstätte confectionirte getreue Copieen hervorragend schöner Original-Modelle aus ersten Berliner, Wiener und Pariser Mode-Bazars

zu außerordentlich billigen  
streng festen Preisen.

Die Firma unterhält ständige Agenturen in Berlin, Wien und Paris und ist daher in der Lage, fortlaufend mit erst erschienenen Neuheiten aufzuwarten, deren Fassons für den hiesigen Platz ihr ausschließliches Eigentum bleiben. Dieselben können in den als vorzüglich fassend ausprobierten Schnitten von Niemand nachgearbeitet werden und sind speziell für die Festwoche in großen Sortiments für den Einzelverkauf am Lager.

Bestellungen nach Maass werden prompt  
in tadellosem Sitz und penibelster Abarbeitung  
ausgeführt.

**Metallbuchstaben,  
Firmenschilder,**  
Kellernummern in Neusilber,  
Färberzeichen  
Controlmarken  
Biermarken  
Tischmarken  
Spielmarken  
in Kupfer,  
Messing  
und  
Nickelzint.  
Bereinsabzeichen  
empfehle  
**Ed. Niedermeyer, Schuhstr. 6.**

**Kravattenfabrik  
Preyers & Blömer,  
St. Jönis-Cresfeld.**  
Schwarze und bunte Westen-  
kravatten der Dugend von  
1,80 M bis zu den feinsten  
Genres. Antklopffleiden zu  
den billigsten Preisen. Stoff-  
muster, sowie illustrierte Preis-  
liste, enthaltend Kravatten-  
zeichnungen in natürlicher  
Größe, gratis und frei.  
Nur für Wiederverkäufer.

**Neu konstruirte  
Dampf-Bad-Maschine.**  
Schwarze und bunte Westen-  
kravatten der Dugend von  
1,80 M bis zu den feinsten  
Genres. Antklopffleiden zu  
den billigsten Preisen. Stoff-  
muster, sowie illustrierte Preis-  
liste, enthaltend Kravatten-  
zeichnungen in natürlicher  
Größe, gratis und frei.  
Nur für Wiederverkäufer.

**Fritz Brulow,**  
Klempnermeister, Falkenwerderstr. 5.  
Den geehrten Hausfrauen erlaube ich mir meine neu  
konstruirte Dampf-Bad-Maschine, mit welcher ich das  
Bade auf diesem Gebiete geschaffen zu haben glaube,  
angelegentlich zu empfehlen. Dieselbe liefert durch-  
aus laubere und klare Bäder. Damit jeder sich von  
ihrer Leistungsfähigkeit überzeugen kann, verleihe ich  
Probemaschinen für 1 Mark pro Tag (einschließlich  
Brennmaterialien). Preis der Maschinen je nach der  
Größe: 37, 40, 45, 48 Mark. Näheres in meinen  
Prospecten und Gebrauchsanweisungen.

**Uhren-  
Lager**  
von  
**Max Klauss,**  
62, ob. Breitestr. 62,  
in der Nähe der Pferdebahn  
Haltestelle.  
Etabliert 1880.  
Garantie 3 Jahre.  
Goldene Damen-Memorial-Uhren, hochfeine Aus-  
stattung, von 27 M.  
Silberne Cylinder-Memorial-Uhren von 18 M.  
Schlüssel-Uhren von 11 M.  
Regulator, prachtvolle Gehäuse, prima Werk, von  
15 M.  
Hochfeine Extra-Uhren in Silber und Gold halte stets  
auf Lager.  
Weder-Uhren, Goldstanduhren.  
Ketten in Silber, Stahl, Nickel in großer Auswahl.  
Reparaturen werden prompt und solide ausgeführt.  
Preis-Routine gratis.

**Spezial-Niederlagein Chocoladen und Zuckerwaaren  
aus der Fabrik von  
Gebr. Stollwerck, K. K. etc. Hofl., Köln a. Rh.  
Heyl & Meske, 46 Breitestraße 46.**

**Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik  
von  
M. Grunau,  
Breitestr. 7, 1 Tr., frühere Ruge & Stahnke'schen Räume,  
empfehle in größtartigster Auswahl sämtliche zu ganzen Ausstattungen und  
Ergänzungen gehörigen Möbel von den einfachsten bis hochgelegantesten Genres,  
Polstermöbel in den verschiedenartigsten Fassons zu wirklich billigen Preisen.  
Ausstellung completer Zimmer.**

**„Grabdenkmäler“**  
Auf meine, seit einer langen Reihe von Jahren als vorzüglich anerkannten  
gewähre trotz der bedeutend gestiegenen Rohmaterialien, so lange der diesbezügliche früher  
bestehende Vorrath reicht, 15-20% Rabatt.  
Baldige Bestellung ist Resistenten jedoch besonders zu empfehlen.  
Auch halte größtes Lager in Marmorwaaren u. schwedischen Granitmonumenten,  
welche ebenfalls in Folge Einrichtung eigener Granitsteleuferei zu billigsten Preisen ab-  
zugeben im Stande bin.  
Die Aufstellung auf hiesigen sowie auf auswärtigen Kirchhöfen wird übernommen  
und sauber ausgeführt.  
**Die Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei von  
Bernh. Stoewer, Stettin-Grünhof**

**Farben, trockene und mit bestem Doppel-Firmiss angerieben,  
Lacke u. Lackfarben, } eigene Fabrikate,  
Firmiss, Siccatis, }  
Pinsel, aller Sorten, für Maler und Maurer in reichhaltigster  
Auswahl.  
**Leim, Schellack,  
Schablonen u. Schablonenpapier für Maler und Maurer.  
W. Reinecke, Frauenstrasse 26,  
Fernsprech-Anschluss No. 310,  
Firmiss-, Lack-, Siccatis u. Oelfarben-Fabrik,  
Drogen- u. Farbenwaaren-Handlung.  
Gegründet 1843.****

**Grabdenkmäler**  
in reicher Auswahl empfehle zu billigen Preisen  
**H. Hepp, Steinmetz-Geschäft,  
Pöhlkerstraße 73.**

**A. Toepfer,  
Hoflieferant  
Sr. Majestät des Kaisers u. Königs  
Wilhelm und Ihrer Majestät der  
Kaiserin u. Königin Friedrich,  
Mönchenstr. 19.  
Special-Geschäft  
für gediegene und preiswerthe  
Küchen-  
einrichtungen.  
Permanente Ausstellung von  
Muster-Küchen  
für Stadt- und Landhäuser.  
Bei Anstreuen besond. Vortheile.**

**Grab-  
Denkmäler**  
in Granit, Marmor und  
Sandstein, sowie jede  
Bauarbeit liefere ich  
zu den billigsten  
Preisen.  
**E. Fadrich,  
Silberwiese,  
Wiesenstraße 5,  
nahe der neuen Brücke.  
Eiserne Grabgitter  
und Kreuze liefere ich  
zu Fabrikpreisen.  
Eine gut nähende Schneidemaschine, Platte und  
Böde, Kohlenstein zu verkaufen  
**100 hochstämmige echte Rosen  
mit großen Kronen, beste Sorten, habe ich aus  
meinem Garten billig abgegeben.  
J. Ziehlke, Fuhrstraße 26.****



**L. Petri, Klempnermeister,**  
**Pöhligerstr. 17, Ecke der Birkenallee,**  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Lampen in größter Lichtstärke, prämiert auf der  
 1. Fachgewerbe-Ausstellung Deutscher Gastwirthe Stettin 1889.  
**Übernahme compl. Beleuchtungen.**  
 Lager von Sitz-Bademanteln, Badestühle, Badewannen, Haus- und Küchengeräte in  
 Emaille, verzinnt, Nickel, Messing und lackiert, Glöckchen, Glühbirnen u. s. w.  
 Baulempnererei, Fabrik für Badeeinrichtung und Wasserleitung.

**E. Buchholtz & Co.**  
**Haus- u. Hoteltelegraphen.**  
 Telephonanlagen. Blitzableiter-  
 und electrisch Lichtanlagen.  
 Reparaturen.  
**Königsstr. No. 3.**  
 Billigste Preise.

**Oster-Eier**  
 in Schokolade, Marzipan, Fondant und Zucker  
 in jeder Größe und Preislage  
 empfehlen  
**Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,**  
 Hoflieferanten, Stettin, Kohlmarkt 2.

**Straube & Lanterbach, Stettin, Silberwiese,**  
 en gros Baumaterialien-Handlung en detail  
 offeriren billigt:  
 Thonplatten aus feinstem gebranntem Material mit tief ein-  
 gebrannten schönen Farben in großartiger Auswahl zum Belegen von Trottoirs,  
 Hallen, Durchfahrten, Hausfluren, Kellereien, Küchen, Balkons, Veranden u. c.  
 Ferner glasirte Wandplatten zur Bekleidung von Schlächter- und Bäckerläden,  
 Speisekellern, Küchen, Badezimmeren, Ställen u. c.  
 Alleinige Vertreter für Stettin und Pommern der weltberühmten Mosaik-Fabrik von  
**Villeroy & Boch, Mettlach.**  
 Pa. gebr. Steinfalk, Portl.-Cement, Stuck- und Mauer-Gyps,  
 Mauersteine und Verblender, Dachsteine u. Hohlpfannen, Dach-  
 schiefer u. Patentfisch, Dachpappen, Theer, Carbolinum, Isolir-  
 platten mit Filz- u. Papp-Einlage zum Abdecken v. Fundamenten,  
 Chamottesteine, Chamotteplatten, Backofenheerd-Fliesen, Eis- u.  
 Eisenbahnschienen, Glas-, Mauer- u. Dachsteine für Lichtzwecke u. c.

**Quaglio's Bouillon-Kapseln**  
 vom Erfinder selbst hergestelltes, allein echtes Fabrikat, in  
 sieben Ländern patentirt. Nach dem Atteste des vereideten Gerichtschmeckers  
 Dr. C. Bischof, unter dessen ständige Kontrolle die Fabrikation gestellt ist, alle  
 wesentlichen Bestandtheile der Bouillon (die Extraktivstoffe des Fleisches, Gelatine, Fett,  
 Gewürze, Suppengemüse und Kochsalz) in bester Qualität enthaltend. Mit Liebig's  
 Fleischextrakt und frischen Suppen-Gemüsen und Kräutern ohne ätherische Es-  
 senzen hergestellt.  
 Für 10 Pfennige eine grosse Tasse (1/2 Liter) Bouillon,  
 welche von frisch bereiteter Fleischbrühe nicht zu unterscheiden ist.  
 Vor den Nachahmungen wird gewarnt!  
 Man sehe auf Name und Schutzmarke und verlange ausdrücklich  
**Quaglio's Bouillon-Kapseln.**  
 Zu beziehen in allen grösseren Colonialwaaren-, Delikatessen-  
 und Drogen-Handlungen Deutschlands. Grossisten mögen sich wenden an das  
 Chemisch-technische Laboratorium von Quaglio, Berlin NW.  
 Fabrik: Holzmarktstrasse 67, Laboratorium: Schiffbauerdamm 16,  
 Bureau: Luisenstrasse 25.  
 „Eine Tasse Fleischbrühe hat häufig eine kräftigende Wirkung, nicht“  
 „denn, weil ihre Bestandtheile Kraft erzeugen, wo keine ist, sondern“  
 „weil sie auf unsere Nerven so wirken, dass wir uns der vorhandenen“  
 „Kraft bewusst werden und empfinden, dass diese Kraft verfügbar ist.“  
 Justus von Liebig.

**Bur Einsegnung**  
 empfehle mein auf das reichhaltigste versehenes Lager von  
**Gesangbüchern**  
 zu allerbilligsten Fabrikpreisen.  
**Bollhagen** in Halbheft zu 2,50 Mk.,  
 desgl. in Ganzheft zu 3,00 Mk.,  
 desgl. in Goldschnitt zu 3 Mk.,  
 desgl. in Goldschnitt, Ganzheft, mit vergol-  
 deten Mittelstücken, zu 3,50 Mk.,  
 desgl. in reich verziertem Lederbande zu  
 4 Mk. und 4,50 Mk.,  
 desgl. in Chagrin zu 5 Mk., 6 Mk. und 7 Mk.  
 desgl. eleganteste Burschbände in Sammet und  
 Halbleder mit neuen Aufzügen zu 8 Mk.  
 bis zu 15 Mk.,  
 desgl. in Sammet mit reichen Beschlägen in  
 den neuesten Mustern bis zu 15 Mk.  
**Porst** in Halbheft zu 2,50 Mk.,  
 desgl. in Ganzheft mit Goldprägung zu 3 Mk.,  
 desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Leder-  
 band zu 3,50 Mk.,  
 desgl. eleganteste zu 4-8 Mk.,  
 desgl. Sammet von 5 Mk. bis zu 15 Mk.  
**Militärgesangbücher**  
 in Galico und Lederbänden.  
 Spruchbücher in reichster Auswahl.  
 Bibeln in großer Auswahl.  
 Als Neuheit empfehle:  
**Gesangbücher in kleinem Formate, hochelegant.**  
 Sammtliche Einbanddecken sind in meiner eigenen Lederpräganstalt gepresst und kann  
 daher volle Garantie für dauerhafteste Bedruckungen geben.  
 Das Eingraben von Namen findet auf Wunsch gratis statt.  
 Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größte Auswahl.  
 Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Muster im Schaufenster.  
**R. Grassmann,**  
**Schulzenstraße 9. Kirchplatz 4.**

**Neeller Ausverkauf von Polstermöbeln.**  
 Um in Kürze mit meinem Lager reell gearbeiteter mod. Plüschgarnituren,  
 auch u. über. in Plüsch u. Seide, Vanillelappas, Chaiselongues, Schlafsofas, einfacher  
 Sophas, Bettstellen m. Matr., Plüschstühle, Gardinenstangen, Mo-  
 setten, Gardinenschürze u. zu räumen, verkaufe zu und unter dem Selbstkostenpreise. Beste über bei mir  
 gefauste Polstermöbel die weitgehendste Garantie. Gewähre auch Theilzahlungen ohne  
 Preiserhöhung.  
**Otto Klaus Jur., Tapezier und Dekorateur,**  
 Weichlagerstraße 17, 2 Treppen, im Hause des Herrn Messin.

**J. Kiesel's**  
**Waaren- und Möbel-Magazin,**  
**Koßmarktstr. 1 u. 2, Ecke v. Koßmarkt, 1. u. 2. Etage,**  
 empfiehlt  
**Sedermann**  
 auf  
**Credit**  
 in wöchentlichen, 14tägigen oder monatlichen  
 Ratenzahlungen  
 Herren- und Knaben-Anzüge, Damen- u. Mädchen-  
 fertige u. nach Maass, Mäntel,  
 Paletots, Jaquets,  
 Arbeiter-Anzüge. Umgebende.  
 Täglich Eingang von Neuheiten in Kleiderstoffen,  
 Stiefel, Hüte, Schirme, Uhren, Regulateure, Teppiche,  
 Kinderwagen.  
**Möbel** in allen Holzarten,  
 Betten, Bettfedern u. Matratzen.  
 Kunden erhalten Waaren ohne Anzahlung.  
 Koßmarktstr. 1 u. 2, Ecke v. Koßmarkt, 1. u. 2. Etage.

**Wagen,  
 Stühle,  
 Bettstellen,  
 Badewannen**  
 empfiehlt in großer Auswahl zu  
 billigsten Preisen  
**M. Kochem,**  
 Kleine Domstr. 20.

**Einsegnungsanzüge!**  
 von 12, 15, 18-24 Mk.,  
 nach Maass unter Garan-  
 tie des Schnittens von  
 24 bis 40 Mk.  
**Frühjahrs-  
 Paletots,**  
 streng modern, von 10,  
 12, 15, 20-30 Mk.,  
**Kammgarn-  
 Anzüge**  
 von 30, 40 bis 50 Mk.,  
**schwarze  
 Tuchanzüge**  
 von 25, 30 bis 50 Mk.,  
**Rock- u. Jaquet-  
 Anzüge**  
 neueste Moden von 12,  
 15, 20-36 Mk.,  
**Knabenanzüge**  
 in hervorragend großer Auswahl, reizende  
 Fagons, von 3 Mk. an bis 10 Mk., einzelne  
 Röcke, Jaquets, Hosen und Westen zu er-  
 staunlich billigen Preisen nur bei  
**J. Fuchs**  
 18 Bentlerstr. 18.  
 Frack-  
 Verleih-  
 Institut.  
 Weiße  
 und bunte  
 Bique-  
 Westen  
 v. 3 Mk. an.

**CHOCOLAT MENIER**  
 Die grösste Fabrik der Welt  
 Ehren-Diplome auf allen Ausstellungen.  
 Grosser Preis, Paris 1889.  
 Der tägliche Verkauf von CHOCOLAT MENIER übersteigt  
 50.000 Kilos.  
 Vorräthig in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien.  
 Vor Nachahmungen wird gewarnt.  
 1 Mk. 60 Pf. per Pfund

**Sammet und Seidenstoffe**  
 jeder Art, grosse Auswahl von SCHWARZEN, WEISSEN und FARBIGEN  
 Seidenstoffen. SPECIALITÄT: „BRAUTKLEIDER“. Billigste Preise.  
 SEIDEN- und SAMMET-MANUFACTUR von **M. M. Catz, in Grefeld.**  
 33 goldene, silberne und bronzene Medaillen, Ehren-Diplom I. Klasse Welt-Ausstellung  
 PARIS 1878. Silberne Kaiser-Medaille, Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung  
 BERLIN 1889.  
**Feuerfeste Bauten**  
 nach „System Monier“, D. R.-P. (Eisengerippe mit Cementumhüllung).  
 Vorzüge: behördlich erprobte absolute Feuerfestigkeit, — ausserordentlich grosse  
 Tragfähigkeit bei geringer Konstruktionshöhe und geringem Eigengewicht — schnelle Herstell-  
 barkeit — Trockenheit — Wasserdichtigkeit — Dichtigkeit — Unveränderlichkeit bei Fortfall  
 jeder Unterhaltung. — Billigkeit im Vergleich zu anderen Bauweisen.  
 Konstruktionen jeder Art, sowohl für Hoch- wie Tiefbau  
 als: Feuerfeste, leichte ebene Decken und Fussböden, Gewölbe für jede Belastung und jede  
 Spannweite, leichte feuerfeste Wände, Kreuz-, Stern- und Kuppelgewölbe, feuersichere nicht-  
 tropfende Dächer namentlich für Fabriken, feuersichere Treppen, feuerfeste Ummantelung  
 eiserner Säulen und Träger, Kellerrichtungen, Trottoirplatten, Reservoirs und  
 Bassins jeder Art und Grösse, Röhren, Kanäle, Durchlässe, Strassen- und Eisen-  
 bahnbrücken, Turbinen- und Wehranlagen, feuersichere dunstdichte Stalldecken,  
 Senk- und Dingergruben, Krippen etc.  
 Nach diesem System ausgeführte tragende Deckenkonstruk-  
 tionen haben sich u. a. glänzend bewährt bei dem vor Kurzem statt-  
 gefundenen grossen Brande der Spritfabrik von Heint. Heibing Act.-  
 Ges. in Wandsbeck-Hamburg.  
 Atteste und Ausführungsverzeichnisse stehen den Herren Interessenten  
 auf Wunsch kostenlos zur Verfügung.  
**Actien-Gesellschaft für Monier-Bauten**  
 vorm. G. A. Wayss & Co  
 BERLIN NW., Alt-Moabit No. 97.  
 Zweiggeschäfte: Köln a. Rh., Königsberg O.-Pr. — München — Plagwitz-Leipzig — Wien —  
 Prag — Budapest — Zürich.